

Die Potency in der osteopathischen Behandlung

Eva Möckel

„Die Potency in der Flüssigkeit“, „die Potency in der Tide“ – diese Begriffe werden häufig von Osteopathen, die im kranialen Bereich arbeiten, benutzt – doch was ist damit gemeint? Und auf welche Art und Weise treten wir mit der Potency bei unserer Arbeit in Kontakt?

„Was wir sehen, ist nicht, was wir sehen, sondern, was wir sind“ [8], schreibt der portugiesische Lyriker Pessoa. Wir treffen uns auf Kursen und versuchen abzugleichen: Spürst du etwas Ähnliches oder das Gleiche wie ich? Spüren wir übereinstimmend etwas, was Generationen von Osteopathen vor uns gefühlt haben? Wir schaffen uns eine gemeinsame Erfahrungsbibliothek, indem wir für unsere sensorischen Wahrnehmungen Worte zu finden versuchen.

Sutherlands Metaphern

Hilfreich ist es meines Erachtens, in den Grundlagentexten von Sutherland nachzulesen, welche Metaphern er für seine sensorischen Erfahrungen verwendet. Sutherland spricht sowohl über die Potency in der Tide als auch über die Potency in der Fluktuation des Liquors – und benutzt beide Begriffe abwechselnd in derselben Bedeutung. In seinem Vortrag „Flüssiges Licht“ auf einer Konferenz in Kirksville sagt er 1953: „Flüssigkeit! Ein grundlegendes Prinzip unseres kranialen Konzepts. Die Fluktuation der zerebrospinalen Flüssigkeit. Eine Bewegung, vergleichbar mit der Tide des Ozeans“ [11].

Wenn er die Fluktuation des Liquors, also die Tide, erwähnt, weist er häufig auch auf ihre Intelligenz hin und kennzeichnet die Tide – im Englischen ungewöhnlich mit großem Anfangsbuchstaben –, was als Hinweis auf ihren göttlichen Ur-

sprung gedeutet wird. „Sie werden auch ihre Potency und ihre Intelligenz beobachtet haben. Verlassen Sie sich darauf, dass sie Ihre Arbeit für Sie tut. Mit anderen Worten: Versuchen Sie nicht, den Mechanismus durch irgendeine äußere Kraft anzutreiben. Verlassen Sie sich auf die Tide“ [9].

Nichtmaterielle Qualität

„Können Sie das Potenzial erkennen, jenes höchste bekannte Element im menschlichen Körper; etwas, was Sie stofflich nicht sehen können? Genauso wenig können Sie das Element innerhalb der zerebrospinalen Flüssigkeit sehen, den Atem des Lebens“ [12]. Sutherland spricht also hier und an anderen Stellen darüber, dass die Fluktuation des Liquors eine nicht materielle, unsichtbare Qualität hat, die er als „Atem des Lebens“ bezeichnet. An anderer Stelle charakterisiert er sie mit der Metapher des Wetterleuchtens [11] – ein Phänomen, bei dem die Wolken durch das Licht angeleuchtet werden, ohne davon berührt zu werden. Dieser Atem des Lebens ist nach Sutherland eine immaterielle und zugleich intelligente Kraft, die intelligenter ist als unser beschränkter menschlicher Verstand [9]. Wenn wir beginnen, diese nicht materielle Qualität zu verstehen, beginnen wir nach Sutherland uns Still anzunähern, denn Sutherland erlebte, wie Still mit einer außerordentlichen Wahrnehmung Dinge spürte, die anderen verborgen blieben [11].

Einen weiteren Vergleich nutzte Sutherland gerne für die stete Anwesenheit des Atems des Lebens, für seine Kraft und Potency, die er in den Behandlungen spürte: „Stellen Sie sich nur für einen Augenblick vor, dass Ihr Körper aus Glas geformt wurde. Dass Sie ein Glashaus sind, in dem der Atem des Lebens reflektiert wird. Er berührt nicht einmal Ihr Haus, Ihr Glashaus, und wird dennoch durch und durch reflektiert“ [13].

Transmutierende Fähigkeit

Damals in Kirksville sprach Sutherland auch über die sog. Transmutation, die bei der Arbeit in seinem Sinne auftreten kann: „Es handelt sich um die Veränderung in eine andere Natur, Substanz, Form oder in einen anderen Zustand“ [14]. Ursprünglich wurde der Begriff Transmutation von den Alchemisten verwendet, die damit die Verwandlung anderer Elemente in Gold mittels chemischer Mittel bezeichneten. Hier verwende ich den Begriff „Transmutation“ jedoch im Sinne von Sutherland. Die Potency in der Flüssigkeit hat also eine magische, transmutierende, verändernde Qualität, die wir alle schon erfahren haben, wenn wir nach Still und Sutherland arbeiten. In einem Moment kommen wir in Kontakt mit einem Dysfunktionsgebiet – wir helfen ihm vielleicht, einen Punkt der Balance zu finden – und dann schmilzt es im nächsten Moment völlig dahin. Wie kommen wir nun mit dieser transmutierenden Qualität in Kontakt? Wann und wie arbeitet diese erstaunliche Potency in der Flüssigkeit, „die Potency in der Tide“ für uns?

Stille als Hinweis auf einen therapeutischen Prozess

Wenn wir unsere Hände am Patienten anlegen und mit dem primären Atemmechanismus in einen therapeutischen Kontakt treten, beobachten wir zuerst, ob wir Bewegung oder Stille vorfinden. Meist finden wir einen Bewegungsrhythmus vor: Inhalation, gefolgt von Exhalation; und im Laufe der Behandlung tritt ein **Zustand der Stille** ein, in dem ein therapeutischer Prozess der Veränderung stattfindet. Grundberg hat das einmal folgendermaßen ausgedrückt: „Stille ist die essenzielle Voraussetzung, damit eine therapeutische Veränderung stattfinden kann“ [2].

Nach Brown lassen sich während einer Behandlung immer wieder sog. **Stillpunkte** beobachten, in denen für Augenblicke oder auch längere Zeiträume keine wahrnehmbare unwillkürliche Bewegung stattfindet. Die Physiologie hält inne, um eine Reorganisation zu ermöglichen. An diesem Stillpunkt – er ist Merkmal des Heilungsprozesses – „sind alle Gewebe empfänglich für die Stille und Gesundheit im Innern“ [1].

✳ **Beachte: Das Wahrnehmen einer Stille – sei sie von kürzerer oder längerer Dauer – kann als ein Hinweis darauf gewertet werden, dass die Potency für uns arbeitet und damit eine therapeutische Veränderung stattfindet.**

Kontakt mit der Potency

Wir können mit der Potency in der Flüssigkeit auf verschiedene Art und Weise in Kontakt treten, um einen therapeutisch wirksamen Zeitraum der Stille zu ermutigen. Solche Stillpunkte können bekanntermaßen durch bestimmte Herangehensweisen, z.B. die CV4-Technik (Kompression des vierten Ventrikels), die „laterale Fluktuation“ oder durch „Balanced-Tension-Annäherungen“ ermöglicht werden. All diese Methoden bergen auch die Möglichkeit, dass es im Anschluss zum Prozess des automatischen Shiftens (s. u.) kommt.

Balanced-Tension-Annäherung

Mithilfe der Balanced-Tension-Annäherungen nach Sutherland unterstützen wir den Körper darin, lokal einen **Punkt der Balance** z.B. im kranialen Gewebe zu finden; dann nennen wir es eine „Balanced-Membranous-Tension“ (BMT). Durch die ausgeglichene Gewebsspannung ist es nun einfacher für die Potency, an einem Strain-Muster zu arbeiten, denn an ... „diesem Punkt der balancierten Stille innerhalb der Membranen und der Flüssigkeit ist das System optimal zur inhärenten therapeutischen Potency ausgerichtet, die immer präsent ist“ [16]. Äußerst wichtig ist unsere Präzision, wenn wir dem Bereich durch unsere Behandlung helfen, seinen Punkt der Balance zu finden. Denn bei sehr genauer Abstimmung auf diesen Punkt kann eine Dysfunktion mithilfe der transmutierenden Qualität der Potency kom-

plett „weschmelzen“. Jedes Mal, wenn wir mit BT arbeiten, ist es also die Potency, die für uns die Korrektur durchführt.

Dieser Zustand der Stille, in dem eine Veränderung oder Lösung stattfindet, kann verschieden lang sein. Wenn wir im ligamentären Gelenkbereich arbeiten, und es Balanced-Ligamentous-Tension (BLT) Annäherung nennen, sind diese Momente der Stille meist eher kürzer als bei einer am Kranium durchgeführten BMT.

Unsere eigene innere Qualität der Stille beim Arbeiten scheint dabei diesen Prozess zu beeinflussen. Je mehr wir **Stille in uns** selbst finden, desto einfacher wird es für den Patienten, in diese Zustände der Stille zu kommen, wo sich therapeutische Veränderungen einstellen. Daher ist es nützlich, unsere eigene Fähigkeit, in uns Stille zu finden, zu kultivieren.

Balanced Tension als „Tür“ zum automatischen Shiften

Es gibt auch die Möglichkeit, dem Menschen in eine Balanced Tension hineinzuverhelfen und dabei so still und zentriert wie möglich zu sein. Diese Stille scheint den Zugang zu einem tieferen Stillpunkt zu ermöglichen, in dem es dann zum automatischen Shiften (AS) kommt. Dazu muss ein Patient mind. in einem Inhalations- und Exhalationsrhythmus von 2,5 Zyklen pro Minute und damit in einem vegetativ ausgeglichenen Zustand sein. Jealous beschreibt einen „**Neutralzustand**“ für den „2-3 Zyklen pro Minute Rhythmus“. Wenn hier eine Homogenität des gesamten Systems im Zusammenhang mit einer Stille beobachtet werden kann, hat sie einen Ort erreicht, in dem sich das AS zeigt, etwas, was Jealous ein Mysterium nennt [3].

Der Begriff „Neutralzustand“, den Jealous wählt, lässt uns auch an den ähnlichen Begriff „**Idling**“ („Leerlauf“) denken, den Sutherland verwendete, als er über die Möglichkeiten sprach, mithilfe einer CV4-Technik in einen vegetativ ausgeglichenen Zustand zu kommen, in dem der Körper besonders bereit ist, „geschiftet zu werden“, sich also von der Potency verändern zu lassen. Sutherland liebte sein Auto, und ebenso Metaphern aus der Welt der Automobile. Er beschreibt das „Idling“ als „kurze rhythmische Periode“ beim CV4: „Indem Sie die Fluktuation herunterbringen zu der kurzen rhythmischen Periode, zeigt Ihnen die Tide mit ihrer intelligenten

Automatisches Shiften

Während die Potency in den verschiedenen relevanten, vom Körper selbst gewählten Bereichen arbeitet, spüren wir, wie sich die Dysfunktionen im Gewebe auflösen. Der Behandlungsprozess ist zu Ende, wenn wir 3 Inhalationsphasen ohne weitere Veränderungen spüren.

Potency, dass sie etwas ist, auf das Sie sich verlassen können, etwas, das weiß, wie es funktioniert“ [10].

Automatisches Shiften

Die Potency in der Flüssigkeit kann also auch einen **spontanen Ablauf** von **Selbstkorrekturen** durchführen und sich – mit sehr wenig Input von uns nach einer anfänglichen Hilfe – als sog. Automatic Shifting (automatisches Shiften, AS) zeigen. Sutherland prägte diesen Begriff.

Seine Kollegin und Schülerin Alice Paulsen, die diese Form der Behandlung erstmalig erlebte, als sie Sutherland 1949 behandelte, publizierte 1953 einen Bericht auf seinen Wunsch [6,7]. Struktur und Funktion als eine Einheit der metabolischen Bewegung werden hierbei als Antwort auf die Primäatmung bewegt und gehen in einen Prozess der „automatischen“ Selbstkorrektur [5]. Im Erfahrungsbericht von Paulsen kam es zum AS, nachdem sie eine laterale Fluktuation initiiert hatte. Die Potency in der Flüssigkeit ging dazu über, verschiedene Bereiche in Sutherlands Körper „automatisch“ zu korrigieren, also ohne weitere Hilfe von ihr, abgesehen von ihrer aufmerksamen Präsenz.

In ihrem Artikel sagt sie dann etwas überrascht: „Ich habe gar nichts gemacht.“ Interessant ist, dass Sutherland während der Behandlung genau beschreiben konnte, was geschah, ohne dabei aus seinem Zustand tiefer Entspannung aufzutauchen; und Paulsen konnte die Veränderungen ebenso beobachten. Als Endpunkt der Behandlung gibt sie eine „lange, volle, glatte und sogar fluktuierende Welle in der longitudinalen Richtung“ [6] an. Jealous und Shaver, die langjährige Erfahrung im Unterrichten des AS haben, empfehlen als Endpunkt, sogar 3 integrierende longitudinale Wellen abzuwarten [4].

Praxis

Paulsen gibt ihre Behandlung Sutherlands wie folgt wieder: „Dann begann Dr. Sutherland zu beschreiben, was er beobachtete – jedem Schritt konnte ich deutlich und einfach mit meinen taktilen und propriozeptiven Sinnen folgen ... Es gab ein Weiterwerden des Foramen magnum, gefolgt von einer Korrektur der rechten Pars condylaris ... des Okziputs. Daraufhin arbeitete eine diagonale Fluktuation an den Partes petrosae der Temporalknochen. Es kam schließlich zu einer Korrektur des rechten Temporale, einer chronischen Dysfunktion. Dies wiederum linderte einen Schmerz in der Nackenregion, welcher schon 4 Jahre angedauert hatte, wie der Patient berichtete. Die Maxilla und andere Knochen des Gesichts rearrangierten sich, während das AS der Flüssigkeit weiter arbeitete. Nachdem sich nach dem Urteil der zerebrospinalen Flüssigkeit die kranialen Knochen und Gesichtsknochen zur Zufriedenheit korrigiert hatten, fingen sie an, im restlichen Körper zu arbeiten. Eine Rippenfunktion korrigierte sich, und dann korrigierte sich die Aktion auf die Lendenwirbelsäule, gefolgt von anderen Gebieten der Wirbelsäule“ [6].

Fazit

Diese intelligente, unsichtbare Kraft, die wir Potency nennen, arbeitet also auf vielerlei Art und Weise mit uns zusammen, wenn wir im Sinne von Still und Sutherland arbeiten – also auch jedes Mal, wenn wir mit einer BT dem Patienten helfen, ein Dysfunktionsmuster abzuschwächen oder ganz aufzulösen. Da die Summe der Dysfunktionen und Kompensationen jedoch für unseren begrenzten menschlichen Verstand häufig sehr undurchschaubar ist, kann es eine große Hilfe sein, wenn es uns gelingt, dem Körper in ein AS hinein zu helfen. Nun entscheidet die intelligente Potency, in welcher Reihenfolge und zu welchem Zeitpunkt sie an den Mustern arbeitet.

Beim AS wird es besonders deutlich, worauf uns Sutherland immer wieder hin-

weist: Nicht wir haben die Kraft, von außen ein Strain-Muster zu lösen, sondern der Körper ist ein sich selbst heilender Organismus, der oft von uns nur eine Unterstützung benötigt, um tief in der Stille zu arbeiten: „Es ist die Stille der Tide, nicht die stürmischen, an der Küste sich brechenden Wellen, welche die Potency, die Macht, besitzt“ [15]. Diese wirksame Macht in ihrem immer wieder neuen Ausdruck bei der Arbeit zu beobachten, macht uns zu effektiven, aber auch bescheidenen Behandlern.

Literatur

- 1 **Brown A.** Diagnostik und Behandlung mit dem Primären Respiratorischen Mechanismus. In: Möckel E, Mitha N. (Hrsg): Handbuch der pädiatrischen Osteopathie. München: Elsevier; 2006
- 2 **Grundberg S.** SCCO-Kurs. Proitzer Mühle: 2009
- 3 **Jealous J.** Script Biodynamics Phase 2 (Übersetzung von B. Schnürch). 1992–2010: 23, 58 ff
- 4 **Jealous J, Shaver T.** Persönliche Mitteilungen 1996–2014
- 5 **Jealous J.** Biodynamics Handout Phase 1; 2008
- 6 **Paulsen A.** Automatic Shifting. Journal of the Osteopathic Cranial Association 1953: 65–66
- 7 **Esser T.** Automatic Shifting (Übersetzung des Artikels von Anne Paulsen). DO 2013; 4: 15–17
- 8 **Pessoa F.** Das Buch der Unruhe. 3. Aufl. Frankfurt: Fischer; 2008
- 9 **Sutherland W.** Das Große Sutherland-Kompendium, I. Pähl: Jolandos; 2004. 26
- 10 Ebd. 53

- 11 **Sutherland W.** Das Große Sutherland-Kompendium, II. Pähl: Jolandos; 2004. 253 und 253 ff
- 12 Ebd. 255
- 13 Ebd. 257
- 14 Ebd. 254
- 15 **Sutherland W.** Das Große Sutherland-Kompendium, I. Pähl: Jolandos; 2004. 28
- 16 **Turner S.** Behandlung nach Sutherlands Prinzipien. In: Möckel E, Mitha N. (Hrsg): Handbuch der pädiatrischen Osteopathie. München: Elsevier; 2006

Online

<http://dx.doi.org/10.1055/s-0033-1360375>



Eva Möckel, D.O., M.R.O., F.S.C.C.O.
Goetheallee 6
22765 Hamburg

Eva Möckel graduierte an der *European School of Osteopathy*.

Sie ist Mitglied der *Fakultät des Sutherland Cranial College*. 10 Jahre unterrichtete sie pädiatrische Osteopathie an der *Schule für klassische osteopathische Medizin* in Hamburg. Seit 1999 bietet sie mit Noori Mitha Postgraduate-Fortbildungen in pädiatrischer Osteopathie an. Sie ist Herausgeberin vom „*Handbuch der pädiatrischen Osteopathie*“ und hat Sutherland und Becker aus dem Englischen übersetzt. Seit 2012 ist sie Mitherausgeberin der DO (Deutsche Zeitschrift für Osteopathie).

E-Mail: moeckelinfo@gmx.de

Anzeige